

WKO: Brücke statt Lobau-Tunnel

In Anbetracht der anhaltenden Verkehrsmisere im Marchfeld geht Herbert Röhner, Sprecher der Wirtschaftstreibenden im Bezirk Gänserndorf in die Offensive.

Um die beiden Teilabschnitte der Wiener Außenring-Schnellstraße S1 nördlich und südlich der Donau miteinander zu verknüpfen, schlägt er anstatt des umstrittenen Lobau-Tunnels auf Wiener Stadtgebiet den Bau einer neuen Donaubrücke weiter stromabwärts vor. „Zwischen Schönau und Mannsdorf/Donau hat der Nationalpark Donau-Auen auf einer Länge von rund einem Kilometer eine Lücke. Hier ließe

sich rasch und mit geringeren Kosten eine Brücke nach Fischamend errichten“, meint Röhner im Gespräch mit dem *NÖ Wirtschaftspressediens*t.

Schon vor rund zehn Jahren hatte das NÖ das Projekt untersucht und war in seiner Expertise zu dem Schluss gekommen, dass „die Brücke den Nationalpark überhaupt nicht berühren würde“, so Landesverkehrsplaner Friedrich Zibuschka damals in der „Die Presse“. Die Projektidee geriet jedoch nie in die Planungsphase und landete in der Schublade.

Weil jetzt aber die rot-grüne Stadtregerung in Wien beim geplanten Lo-

bau-Tunnel massiv auf der Bremse steht, sieht Röhner den Zeitpunkt gekommen, sich mit dem Vorhaben zu befassen. Eine Donaubrücke würde im Vergleich Lobau-Tunnel eine Kostenersparnis - „statt 1,3 Mrd würde die Brücke nur 150 Mio Euro kosten“ - und sich viel schneller verwirklichen lassen. Ein Bauvorhaben, das ausschließlich auf niederösterreichischem Boden abgewickelt wird, hätte einen entscheidenden Vorteil:

„Die Stadt Wien, könnte nicht mehr querschießen.“ Für die Wirtschaft im Bezirk Gänserndorf sei eine bessere Anbindung an die Ostautobahn A4, die Südautobahn A2 und den Flughafen Wien-Schwechat jedenfalls essentiell.

(mm) <http://wko.at/noe/gaenserndorf>